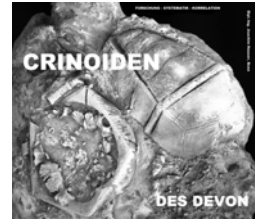


**Paläontologische Notizen über eine Krone von *Stylocrinus tabulatus depressus* MUELLER in ZEILER & WIRTGEN, 1855 aus dem Junkerbergium des Mitteldevons der Eifel mit einem Beitrag zur Morphologie dieses Taxons**

von Dipl.-Ing. Joachim Hauser, Von-Sandt-Straße 95, 53225 Bonn,  
E-Mail: [joachim.hauser@RAL.de](mailto:joachim.hauser@RAL.de); Internet: [www.devon-crinoiden.de](http://www.devon-crinoiden.de)

mit 4 Seiten und 9 Textfiguren  
(vorveröffentlicht am 19. Juli 2018)

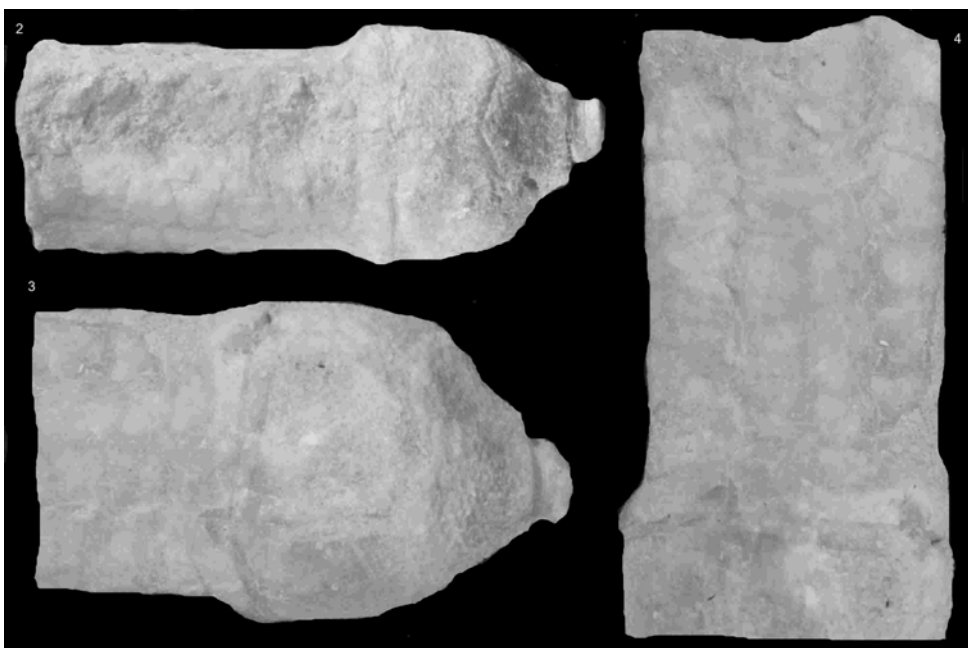


Anläßlich einer Exkursion in die Prümer Mulde im Juni 2018 konnte an dem vom Verfasser bereits mehrfach beschriebenen Idealprofil des Junkerbergiums eine fast vollständige Krone von *Stylocrinus tabulatus depressus* MUELLER in ZEILER & WIRTGEN, 1855 gesammelt werden. Ergiebige Regenfälle Anfang des Jahres hatten tiefe Rinnen im Aufschluß hinterlassen. Auf einer der Schwemmdeltas der Ablaufrinnen lag freigewittert die in diesem Aufsatz beschriebene Crinoide.



↑Textfigur 1: *Stylocrinus tabulatus depressus* MUELLER in ZEILER & WIRTGEN, 1855 im Fundzustand

Leider war aber die Spitze der Krone trotz zweistündiger Suche im Profil nicht auffindbar<sup>1)</sup>.



<sup>1)</sup>Daß die Chance gegeben ist, bei zukünftigen Exkursionen den verschollenen Rest der Krone zu finden, belegt die frische Bruchfläche.



↑Textfiguren 2-4: Krone von *Stylocrinus tabulatus depressus* MUELLER in ZEILER & WIRTGEN, 1855; Figur 2: Gesamtansicht der Krone; Figur 3: Vergrößerung der Dorsalkapsel mit dem Ansatz der Arme; Figur 4: Vergrößerung der Brachia



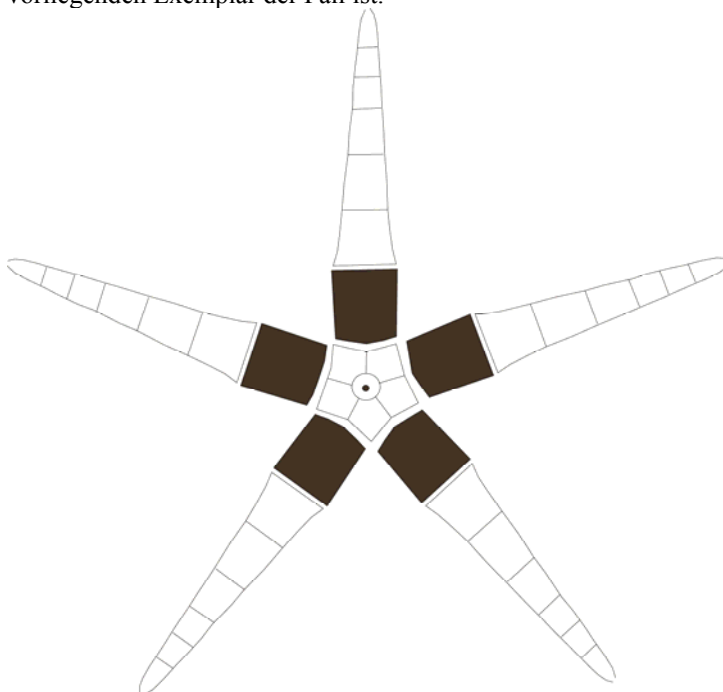
Erstaunlicher Weise wurde die Crinoide im Bereich des Klausbach Members gefunden. *Stylocrinus tabulatus depressus* ist aus diesem Schichtverbund des Junkerbergiums zwar nachgewiesen, jedoch nicht von dieser Lokalität. Unter anderem wurde beim Absuchen auch ein Kelch von *Cordyloblastus eifeliensis* geborgen, bei früheren Exkursionen auch Kelche von *Bactrocrinites tenuis* (Faziesfossilien des Klausbachiums). Wegen des recht häufigen Vorkommens dieses Taxons im ebenfalls aufgeschlossenen Rechert+Nims-Members, war eher mit einer Krone aus diesem Teil des Profils gerechnet worden.

Der Erhaltungszustand der Krone ist, bis auf die fehlende Spitze, nahezu perfekt. Deutlich ist eine feine, punktförmige Granulation erkennbar, die die gesamte Oberfläche der Crinoide gleichförmig überzieht.

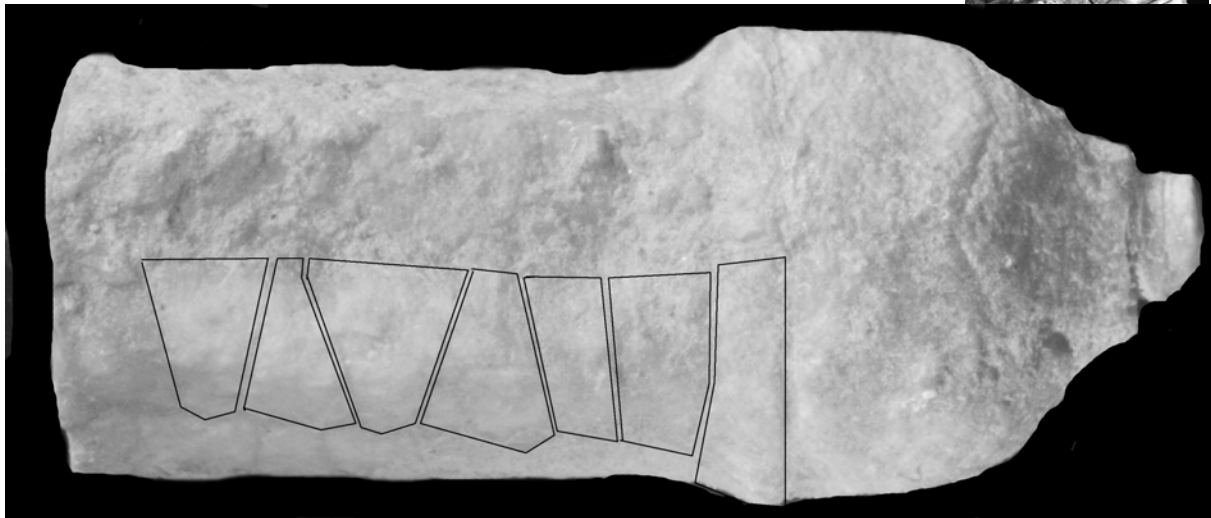
← Textfigur 5: Typus-Art von *Stylocrinus*: *Stylocrinus scaber* SANDBERGER & SANDBERGER, 1855: Taf. 37, Figur 12a

Bemerkenswert an der Krone ist der Umstand, daß die Brachia nicht aus gleichförmig rautenförmigen Segmenten, sondern zum Teil aus keilförmig-verzahnten Arnteilen besteht (Textfigur 7).

Ob es sich hierbei um eine individuelle Abnormität handelt, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden. Bisherige Funde aus +/- gleichem Schichtverbund (Kollektion STUMP, Mürtenbach, Textfigur 8) lassen eher darauf schließen, daß die Morphologie der Brachia eine rein Isotome ist; das heißt, daß es nur Hauptstränge gab, die sich aber nicht mit den „Nachbarsträngen“ der anderen Brachia verzahnen, wie dies augenscheinlich beim vorliegenden Exemplar der Fall ist.



↑Textfigur 6: Explorationsdiagramm von *Stylocrinus* auf der Basis von SCHULTZE, 1866: 29, Textfigur 3, geändert in der Tafelkennzeichnung und Ergänzung der Arme nach einer Zeichnung von HAUSER, 2010: 16, Figur 32



↑Textfigur 7: *Stylocrinus tabulatus depressus* MUELLER in ZEILER & WIRTGEN, 1855 mit einer Nachzeichnung der Morphologie eines Strangs der Brachia; deutlich ist die zum Teil stark keilförmige Ausbildung einiger Brachial-Segmente zu erkennen, die auf die Nachbarstränge „übergreift“

Dies könnte ein Indiz für die These sein, daß sich unter den bisher aus dem Mitteldevon der Eifel beschriebenen Taxa u.U. neue Arten, ggf. Gattungen verbergen (mündliche Mitteilung aus den 1990er Jahren von Herrn Dr. Raimund HAUDE, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie Georg-August-Universität Göttingen), die sich nur durch vollständige Taxa identifizieren (Dorsalkapsel + Brachia) lassen.

Auf der anderen Seite zeigt das von SANBERGER & SANBERGER, 1855 dargestellte Exemplar, das vermutlich aus dem Mitteldevon der Gerolsteiner Mulde stammt, zum Teil wabenförmige, gefolgt von rautenförmigen Brachialsegmenten (Textfigur 5).



↑Textfigur 8: Fragmentarische Krone von *Stylocrinus tabulatus tabulatus* MUELLER in ZEILER & WIRTGEN, 1855 aus dem Junkerbergium der Prümer Mulde (Kollektion STUMP)



←Textfigur 9: Fragmentarische Krone von *Stylocrinus tabulatus tabulatus* MUELLER in ZEILER & WIRTGEN, 1855 der Kollektion SCHULTZE, 1866 (Museum of Comparative Zoology, Harvard College, Boston, MA, USA)

**Dank:** Ohne die liberale Haltung des Grundstückseigentümers wären die Fossilienfunde über nunmehr fast drei Jahre nicht zustande gekommen. Es wäre wünschenswert, wenn an anderen Fundorten mit gleichem Maßstab gemessen würde, denn nach der Erfahrung des Verfassers

lassen sich belastbare Rückschlüsse auf Fossilvergesellschaftungen nur dann treffen,  
wenn über einen längeren Zeitraum die Möglichkeit der Suche besteht.

**Literatur:**



**HAUSER, J.** (2010): Die Crinoidenfauna der Junkerberg Formation des "Gondelsheimer Acker" (Mitteldevon, Prümer Mulde, Rheinisches Schiefergebirge), - 72 S, 23 Taf., 1 Tab., 49 Textfig.; Bonn.

**MUELLER, J. in ZEILER, F. & WIRTGEN, Ph.** (1855): Bemerkungen über die Petrefacten der älteren devonischen Gebirge am Rheine, insbesondere über die in der Umgegend von Coblenz vorkommenden Arten und über die Echinodermen in der Umgegend von Coblenz und in dem Eifeler Kalke. - Verh. Nath. Ver. Preuß Rheinl. Westf., **12**: 1-28, Taf. 1-9a S. 79-85, Taf. 10-12; Bonn.

**SANDBERGER, G. & SANDBERGER, F.** (1855-56): Die Versteinerungen des Rheinischen Schichtsystems in Nassau. - Mit einer kurzgefassten Geognosie dieses Gebiets unter stetiger Berücksichtigung analoger Schichten anderer Länder. - Echinodermen: S. 383-403, 41 Taf. (Atlas separat); Wiesbaden (Kreidel & Nieder).

**SCHULTZE, L.** (1866): Monographie der Echinodermen des Eifler Kalkes. - Denkschr. kais. Akad. Wiss., math.-nat. Cl., **26**:113-230 (1-118), 19 Abb., 13 Taf.; Wien (Vorveröffentlichung 1866).

---